

# Von Anfang an Hand in Hand durch „unsere Welt“



1 Foto: Stadt Stuttgart

**Tageseinrichtung für Kinder  
Wiener Straße 102/98  
70469 Stuttgart-Feuerbach**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Auf einen Blick.....</b>	<b>1</b>
Kontakt zur Einrichtung .....	1
<b>Ein kleiner Einblick in unseren Tagesablauf.....</b>	<b>2</b>
<b>Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien .....</b>	<b>3</b>
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung .....	3
Vielfalt der Familien willkommen heißen .....	5
Demokratie früh erfahren - Kinder beteiligen .....	6
<b>Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen .....</b>	<b>9</b>
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit .....	9
<b>Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung .....</b>	<b>10</b>
Sprache und Kommunikation.....	10
Bewegung.....	11
Bewegungsbaustellen .....	12
Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper .....	14
Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“ .....	15
Forschendes Lernen.....	16
Bauen und Konstruieren .....	17
Bewusste Ernährung .....	18
<b>Stuttgarts Schätze entdecken .....</b>	<b>19</b>
Öffnung nach außen.....	19
Übergang Kita - Grundschule .....	20
<b>Professionelles Handeln stärken .....</b>	<b>21</b>
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team .....	21
<b>Qualität sichern .....</b>	<b>22</b>
Qualitätsmanagement .....	22
Anregungen und Beschwerden .....	22
<b>Impressum .....</b>	<b>24</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>25</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>25</b>

## Auf einen Blick

### Kontakt zur Einrichtung

Leitung	Paraskewi Paila-Wolz
Stellvertretung	Ioanna Mavridou
Anschrift	Wiener Straße 102/98 70469 Stuttgart-Feuerbach
Internet	<a href="http://www.stuttgart.de/kita-wienerstrasse98-102">http://www.stuttgart.de/kita-wienerstrasse98-102</a>
Telefon	0711 216-59710
Fax	0711 216-59718
E-Mail	te.wienerstrasse102@stuttgart.de
Trägervertretung:	Eva Lang (Bereichsleitung) Pforzheimer Str. 381, 70499 Stuttgart Telefon: 0711 216-98022 Mail: e.lang@stuttgart.de
Öffnungszeiten:	Mo - Fr von 08:00 – 16:00 Uhr
Anzahl Plätze:	0 – 3 Jahre, 15 Plätze GT / VÖ 3 – 6 Jahre, 20 Plätze GT / VÖ 3 – 6 Jahre, 20 Plätze GT 3 – 14 Jahre, 20 Plätze GT / Hort / VÖ
Schließtage:	26 Tage pro Jahr
Personal in Vollzeit:	10 Mitarbeiter*innen
Personal in Teilzeit:	6 Mitarbeiter*innen
Personal Hauswirtschaft:	4 Mitarbeiterinnen

In unserer Einrichtung arbeiten Diplom-Sozialpädagoginnen, staatlich anerkannte Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Kindheitspädagoginnen sowie Auszubildende. Zusätzlich werden wir von Integrationskräften unterstützt. Die personelle Ausstattung richtet sich nach den Vorgaben der gültigen KiTaVo und ergibt sich aus den Betreuungsformen und Öffnungszeiten.

Unsere Tageseinrichtung liegt im Zentrum von Stuttgart-Feuerbach.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Kita mit der Stadtbahnlinie U 6 gut zu erreichen.

## Ein kleiner Einblick in unseren Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf bietet den Kindern in unserer Kita Orientierung und Sicherheit. Genauso ist es wichtig, auch Zeiten der freien Gestaltung mit Lernorten für Kinder zu ermöglichen.

0- bis 3-Jährige GT / VÖ		3- bis 6-Jährige GT / VÖ		3- bis 14-Jährige GT / VÖ / Hort	
		07:00 Uhr	Frühdienst		
08:00 Uhr	Ankommen	08:00 Uhr	Beginn	08:00 Uhr	Beginn für die
08:00 Uhr	Beginn für die VÖ Kinder	08:00 Uhr	Beginn für die VÖ Kinder		VÖ Kinder
08:15 Uhr	Frühstück nach Bedarf	08:15 Uhr	Frühstück nach Bedarf	08:15 Uhr	Frühstück nach Bedarf
09:15 Uhr	Freispiel Angebote Aktivitäten Morgenkreis	09:30 Uhr	Morgenkreis Freispiel Angebote Garten	09:30 Uhr	Verschiedene Spielvarianten
				11:30 Uhr	Ankunft der Hortkinder
10:45 Uhr	Mittagessen	11:15 Uhr	Mittagessen	12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr	Schlafzeit Ruhephase	12:30 Uhr	Ruhephase	13:00 Uhr	Ruhephase
12:00 Uhr	Schlafphase VÖ Kinder	12:30 Uhr	Ruhephase VÖ Kinder	13:00 Uhr	Mittagessen Hortkinder
14:00 Uhr	Vesper nach Bedarf	13:30 Uhr	Vesper	14:00 Uhr	Ende VÖ
14:00 Uhr	Ende VÖ	14:00 Uhr	Ende VÖ		
14:00 Uhr	Freispiel Abholzeit	14:00 Uhr	Freispiel Garten	14:00 Uhr	Hausaufgaben + Freispiel
16:00 Uhr	Ende	16:00 Uhr	Ende	16:00 Uhr	Ende

# **Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien**

## **Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung**

Wenn ein Kind unsere Tageseinrichtung besucht, bringt es einige Veränderungen im Leben seiner Familie mit sich, was am Anfang bestimmt nicht ganz einfach ist. Eingewöhnung bedeutet, dass wir dem Kind gemeinsam den Anfang erleichtern können. Dazu ist es wichtig, dass das Kind am Anfang durch die Eltern begleitet wird, denn es muss sich auf neue Räume, unbekannte Tagesabläufe, andere Strukturen, fremde Fachkräfte und Kinder einstellen. Es bietet sich auch die Gelegenheit, dass die Eltern durch den täglichen Austausch die Einrichtung und die pädagogische Fachkraft kennenlernen.

Es gibt bei uns zwei Arten der Eingewöhnung: die einzelne Eingewöhnung und die Eingewöhnung in der Peer (Gruppe).

### **Wie erfolgt die einzelne Eingewöhnung (1:1) bei uns...**

Die Kinder werden einzeln in die Gruppe aufgenommen. Vor allem Kleinkinder verstehen noch nicht was auf sie zukommt, denn sie haben noch keine zeitliche Vorstellung. Deshalb wissen sie auch nicht so genau, was es bedeutet „bald“ abgeholt zu werden. Daher halten Eltern sich in den ersten Tagen der Eingewöhnungszeit in einem anderen Raum auf, um ihrem Kind bei Bedarf jederzeit zur Verfügung zu stehen. Für jedes Kind ist es wichtig, dass Eltern die Sicherheit geben, damit sich zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft eine vertrauensvolle Beziehung entwickeln kann.

Wie lange dauert die einzelne Eingewöhnung...

Die Eingewöhnung dauert in der Regel zwei bis maximal drei Wochen. Nach den ersten vier Tagen können wir in etwa die individuelle Eingewöhnungsdauer des Kindes abschätzen.

## **Wie erfolgt die Peer (Gruppen) Eingewöhnung bei uns...**

In diesem Eingewöhnungsmodell werden gleichzeitig 3 bis 5, meist gleichaltrige Kinder, gemeinsam eingewöhnt. Es steht ein separater Raum zur Verfügung und es gibt zwei konstante Fachkräfte. Weiterhin wichtig ist die Begleitung des Kindes durch eine Bindungsperson (Elternteil).

Für die Kinder bedeutet es, dass sie gemeinsam mit Gleichaltrigen erste Erfahrungen sammeln. Nicht nur die Fachkräfte geben ihnen Sicherheit, sondern auch die anderen Kinder. Kinder trennen sich in Anwesenheit von anderen Kindern, die in einer vergleichbaren Situation sind, leichter von ihren Eltern.

Für Eltern bietet sich die Gelegenheit, sich untereinander kennenzulernen und sich auszutauschen.

In der Grundphase geht es um gegenseitiges Kennenlernen und Beziehungsaufbau mit den Fachkräften und den anderen Kindern.

Wie lange dauert die Peer (Gruppe) Eingewöhnung...

Die Eingewöhnung dauert in der Regel zwei bis maximal drei Wochen. Nach den ersten vier Tagen können wir in etwa die individuelle Eingewöhnungsdauer des Kindes abschätzen.

Für beide Arten der Eingewöhnung heißt das für die Eltern...

Für die Eltern heißt das, dass sie sich genügend Zeit nehmen müssen. Die Eingewöhnung verläuft in mehreren Phasen. In der Grundphase, den ersten vier Tagen, ist die Anwesenheit eines Elternteils unbedingt nötig. In der Stabilisierungsphase wird ein erster Trennungsversuch unternommen. Ein Elternteil hält sich weiter in der Tageseinrichtung auf. In der Schlussphase bringen die Eltern das Kind in die Tageseinrichtung und befinden sich in „Bereitschaft“, damit sie jederzeit telefonisch erreichbar sind.

Die Eingewöhnung ist erfolgreich, wenn das Kind sich durch die pädagogische Fachkraft trösten lässt und gerne in die Kita kommt.

## Vielfalt der Familien willkommen heißen

„Familienkulturen“

Wir begegnen jeder Familienkultur offen und respektvoll mit all ihren Besonderheiten. In unserer Einrichtung sind wir sehr daran interessiert, die Vielfalt und Gemeinsamkeit verschiedener Kulturen zu verbinden. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit und mit seinem familiären Hintergrund wahrgenommen.



Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart 1

Durch die regelmäßigen Veranstaltungen und Feste in unserer Einrichtung ermöglichen wir Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften, verschiedenen Kulturen zu begegnen. Bei unseren Festen werden beispielsweise kulinarische Köstlichkeiten aus den verschiedenen Herkunftsländern und Familienkulturen der Kinder miteinander geteilt.

Weitere Beispiele:

- Familienwände: dies sind Wände, an denen Fotos der verschiedenen Familien hängen)
- Verschiedene Sprachen und Nationalitäten werden sichtbar/hörbar durch beispielsweise Flaggen, Bücher, Lieder (Singen) in der Herkunftssprache der



Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart

Kinder, Verschriftlichung der „Begrüßung“/des „Abschieds“ in verschiedenen Sprachen (siehe Foto) und die sprachliche und kulturelle Vielfalt, die sich beim Personal widerspiegelt.

## Demokratie früh erfahren - Kinder beteiligen

In unserer Kita werden die Gedanken und Ideen der Kinder ernstgenommen, denn das Beteiligt-Sein bzw. das aktive Gestalten des Kindes hat eine hohe Bedeutung für den Lernprozess. Das Kind macht in unserer Einrichtung die Erfahrung, dass es Dinge ausprobieren und verändern kann.

### Regelmäßige „Kinderbesprechungen“

Die Kinder sitzen oder stehen im Kreis. Dies fördert das Gefühl der Zusammengehörigkeit und gibt jedem einzelnen Kind Sicherheit und Halt.

Die Kinder werden in einer angenehmen Atmosphäre wertschätzend wahrgenommen, indem ihre Ideen, Gefühle und Anliegen besprochen werden. Sie lernen zuzuhören, denn es spricht nur das Kind, das die „Sprechmuschel“ hat (siehe Foto). In den Besprechungen bemerken die Kinder, dass sie nicht nur ihre Meinung vertreten, sondern auch Kompromisse eingehen.



*Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart*



Weitere Beispiele:

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitspracherecht beim Essen, mit wem möchte ich spielen, wer darf mich wickeln, etc.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Morgenkreis (Kindergarten + Krippe)</li> <li>• Ausflüge: Wohin und wer.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder übernehmen verschiedene Rollen wie z. B. Spielleiter/in sein.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder bieten anderen Kindern Spielangebote an.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Visuelle Plakate, ... z. B. Ferienplanung, Ausflugswünsche.</li> </ul>	

### Soziale Kompetenzen

Sichere und tragfähige Beziehungen sind für uns wichtig, die wir durch einen liebevollen Umgang und Vertrauen aufbauen. Wir berücksichtigen sowohl die Bedürfnisse des einzelnen Kindes als auch die Interessen der Gruppe, indem wir anregende Gespräche führen. Soziale Fertigkeiten entwickeln sich täglich in einer Vielzahl von unterschiedlichen Situationen.

Das Essen „gemeinsam genießen“ ist nur ein Beispiel aus der Praxis. Wir fördern, dass sich Kinder beispielsweise beim Essen in Kleingruppen über die Geschmackswahrnehmung, unterschiedliche Lebensmittel und über ihre Erlebnisse unterhalten können. Zudem dürfen sich die Kinder ihr Essen selber aussuchen, rausschöpfen, Geschirr und Besteck wegräumen und Nachschub holen. Dabei entstehen wertvolle Momente der Kommunikation und „Raum für gemeinsame Zeit“.

Weitere Beispiele:

The image shows a close-up of several children's hands clasped together in a circle on a wooden floor. Surrounding the photo are several callout boxes with green borders and white text, each pointing to a specific activity:

- Gemeinsame Angebote wie kneten, backen** (pointing to the left)
- Vorbereitete Spielumgebung** (pointing to the bottom left)
- Gemeinsames Frühstück** (pointing to the top right)
- Gemeinsamer Morgenkreis** (pointing to the right)
- Ältere Kinder helfen Jüngeren: Essen, anziehen, etc.** (pointing to the bottom right)

*Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart*

Durchführen des Projekts „Faustlos“,  
(= gewaltfreie Kommunikation) bei uns in der Kita (siehe Grafik)

Die vier Schritte der gewaltfreien Kommunikation  
(vgl. Rosenberg, Marshall B., Gewaltfreie Kommunikation:  
Eine Sprache des Lebens, 2016)

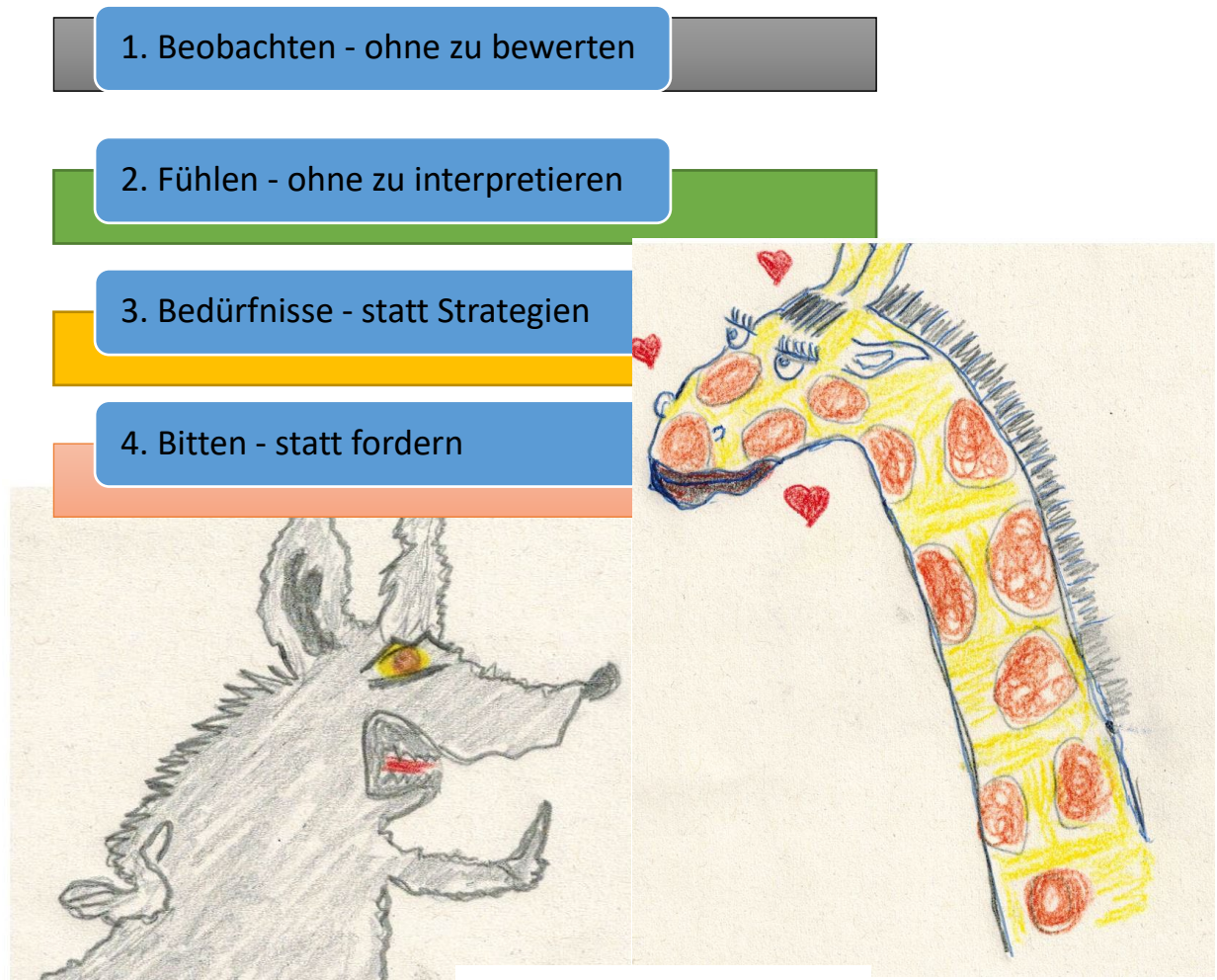


Foto: Jugendamt Stuttgart

Rosenberg fasst die Schritte der gewaltfreien Kommunikation in folgendem Satz zusammen: Wenn ich **1** sehe, dann fühle ich **2**, weil ich **3** brauche. Deshalb möchte ich jetzt gerne **4**

- 1** ... Beobachtung → ich sehe eine Flasche Wasser
- 2** ... Gefühl → ich fühle einen trockenen Hals
- 3** ... Bedürfnis → ich habe Durst
- 4** ... Bitte → ich bitte um ein Glas Wasser

# Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

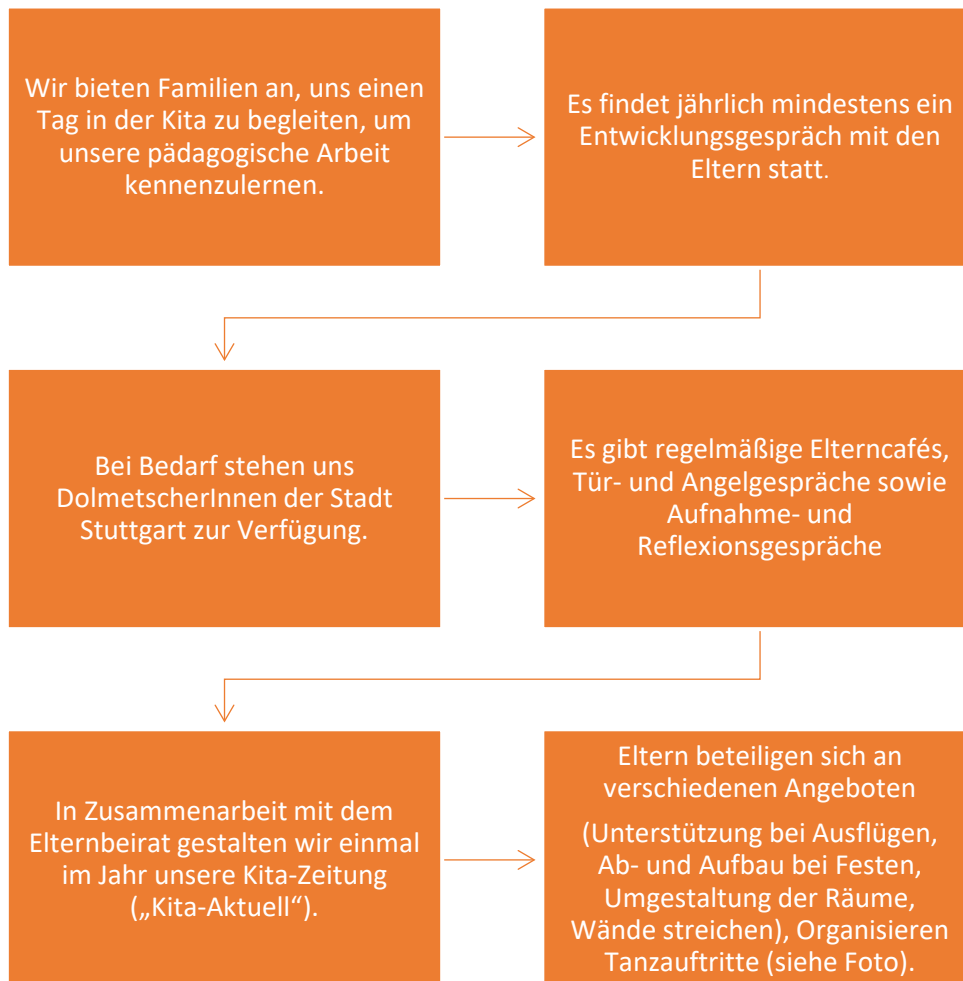
## Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

Jedes Kind hat bei uns das Recht und den Zugang zu Bildung. Alle Familien sind für uns besonders und individuell. Jede Familie die zu uns kommt ist willkommen. Vertrauen, Offenheit und ein intensiver Austausch sind uns in der Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Die Eltern haben bei uns die Chance zur Mitgestaltung von Projekten, Angeboten und Ausflügen.



Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart

Weitere Beispiele:



# Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

## Sprache und Kommunikation

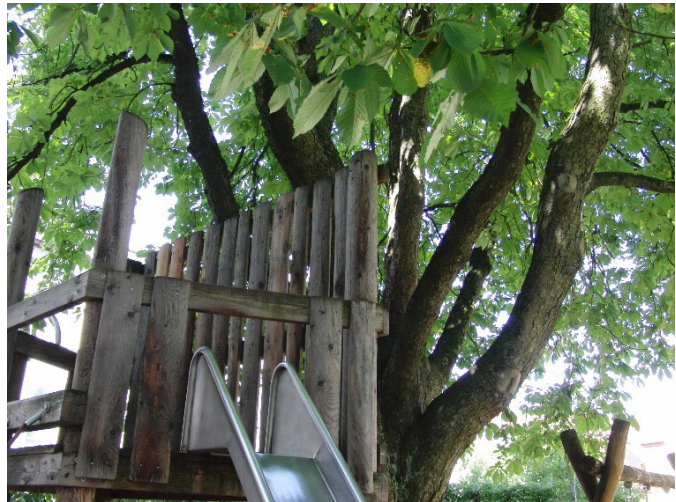
Unsere Einrichtung wird von Familien mit verschiedenen Kulturen besucht. Alle Sprachen sind bei uns willkommen, werden bei uns gelebt und in den Tagesablauf mit eingeflochten.



Hier sehen wir unsere Einrichtung in der hohen Verantwortung, den Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren eine positive Entwicklung im Bereich Sprache zu ermöglichen. Grundlage dafür ist eine feinfühligke Beziehungsrbeit und eine sprachanregende Begleitung der Kinder. Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt. Nur ein Kind, welches sich in seiner Individualität wirklich angenommen fühlt, kann sich weiterentwickeln. Die Kinder erweitern ständig ihre sprachlichen Kompetenzen, z. B. in der Garderobe beim An- und Ausziehen, bei anregenden Gesprächen während dem Essen (Frühstück, Mittagessen, Vesper), beim Spielen oder bei den Körperpflegesituationen. Die Kinder finden bei uns auch ganz unterschiedliche Materialien, welche ihre persönlichen Interessen abdecken und aufgreifen. Es besteht die Möglichkeit sich zu verkleiden; es finden Rollenspiele statt; gemeinsames Betrachten und Lesen von Büchern in verschiedenen Sprachen; Kinderrunden mit der Möglichkeit, seine Anliegen zu äußern, vor der Gruppe einen Standpunkt vertreten. Das Ziel unserer alltagsintegrierten Sprachförderung ist es, die Kinder in ihrer Kommunikationsfähigkeit zu unterstützen und zu stärken.

## Bewegung

Bewegung ist der Ursprung aller Entwicklung. Wichtig ist uns grundsätzlich bei allen Bewegungserfahrungen, dass die Kinder ihre eigenen körperlichen Fähigkeiten kennenlernen und gut einschätzen können. Durch das Entdecken und Verfeinern eigener Bewegungsmöglichkeiten wächst das Vertrauen in sich selbst.



*Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart*

In unserem Bewegungsraum geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich barfuß kreativ mit verschiedenen Materialien auszuprobieren. Dazu haben wir Weichbodenmatten in unterschiedlichen Größen, Bänke, Tennisbälle, Seile, Sprossenwände etc. Dabei entstehen folgende Bewegungsimpulse: Springen, Hüpfen, Klettern, Kriechen, Rollen, Schieben, Ziehen, Hängen, Balancieren, Steigen, Tragen, Werfen und Fangen. Zudem bieten wir Sing-, Tanz- und Spielprojekte an, die zum Mitmachen einladen und das Gruppengefühl der Kinder stärken.

Um weitere Aspekte der sinnlichen Wahrnehmung differenziert anzusprechen, bieten wir im Kleinkindbereich gezielt unterschiedliche Spielmaterialien im Bewegungsraum an: Bälle-, Korken-, Kastanienbäder, Chiffontücher in verschiedenen Farben, Bälle in unterschiedlicher Größe und Beschaffenheit, Massagebälle, Ringe etc.

Und wenn die Kinder einfach mal nichts tun möchten, dann können sie es sich im Knautschsack oder in der Hängematte gemütlich machen.

In unserem Garten können unsere Kinder sich vielfältig austoben, wie beispielsweise auf dem Baum (siehe Foto) oder an der Kletterwand klettern, Schaukeln, Rutschen, Roller und Dreirad fahren, Stelzen laufen, Natur erleben und im Sandkasten spielen. Somit wird Kraft, Ausdauer, Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit sowie die Sprachentwicklung gefördert.

## Bewegungsbaustellen

Die Baustellenelemente aus der Pikler- und Hengstenbergpädagogik helfen uns pädagogischen Fachkräften, für die Kinder eine anregende und abwechslungsreiche Spielumgebung zu schaffen, die immer wieder neugestaltet wird. Es gibt Podeste und schräge Ebenen, die als Anbaukeile dienen. Die Kinder können mit unterschiedlichen Bausteinmaterialien ihre eigene individuelle Bewegungslandschaft erschaffen, wie zum Beispiel mit Balancierbrettchen, Spielhockern, Spielleitern, Balancierstangen, Kippbrettern usw. Diese sind von der Höhe den jeweiligen Altersklassen angepasst.



Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart

Wichtig ist, Folgendes zu beachten:

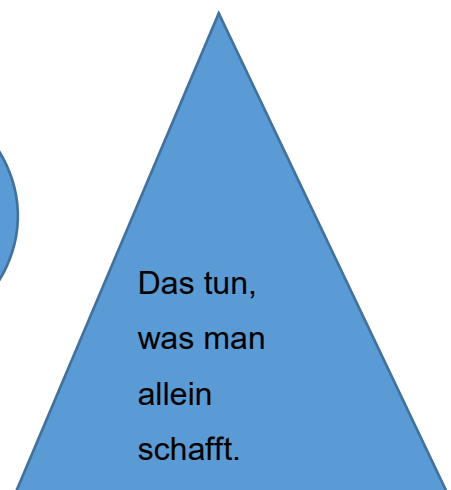
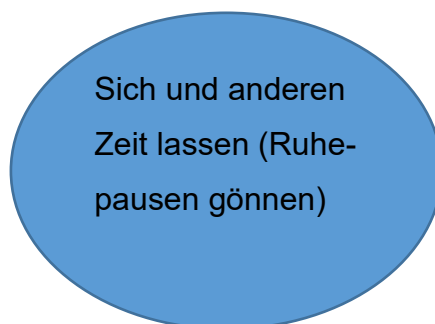
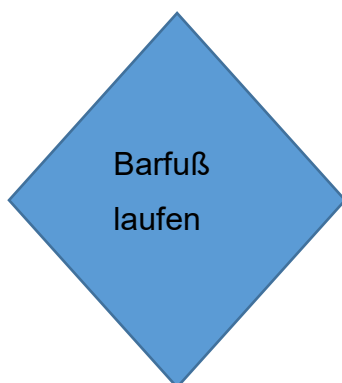




Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart

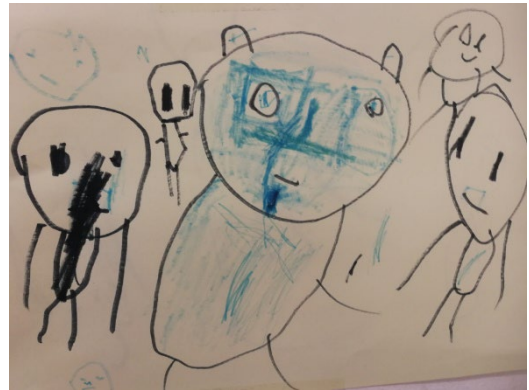
„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

(Pikler, Emmi: Lasst mir Zeit: Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen, Richard Pflaum Verlag, München, 2001)



## Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Kinder nehmen über Bewegung Kontakt zu ihrer Umwelt auf, um sie zu verstehen. Dadurch wird das körperliche Gleichgewicht und die kognitive und seelische Entwicklung gefördert. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen.



- Kinder erwerben Wissen über ihren Körper durch das Benennen und Verorten der einzelnen Körperteile und Organe. *Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart*
- Kinder entwickeln ein Gespür für den eigenen Körper und die eigenen Grenzen. Kinder entfalten ein positives Körperkonzept.

Durch Spiele und Motorik-Übungen lernen die Kinder, was gut ist für ihren Körper. Beim Rennen, Klettern, Hüpfen, Springen im Bewegungsraum oder draußen werden die Selbstwahrnehmung und das Selbstwertgefühl gestärkt und die Kinder lernen ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen.

- Kinder entwickeln ein erstes Verständnis für die Pflege und Gesunderhaltung ihres Körpers.

Ein immer wiederkehrendes Thema für die Reinigung und Pflege der Haut ist das Händewaschen.

- Kinder entdecken ihre Sexualität.

Kinder entdecken während ihrer Entwicklungsphasen den eigenen Körper und werden sich der Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen bewusst.

- Kinder erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung.

Wir unterstützen die Kinder durch das Anbieten von gesundem Essen in Form von Obst und Gemüse.



## **Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“**

In der persönlichen Begegnung mit anderen lernt das Kind Gefühl und Mitgefühl. Ein Kind nimmt schon sehr früh Mimik und Gestik seiner Bezugspersonen wahr und deutet sie. So entwickelt das Kind Zutrauen zu sich selbst, zu Bezugspersonen und darauf aufbauend zur Außenwelt. Die eigenen Gefühle wahrzunehmen und den Umgang mit ihnen zu lernen ist für die kindliche Entwicklung sehr wichtig und hat eine große Bedeutung für das Erlangen von Sozialkompetenz. Diese Fähigkeit wird gebraucht, um Rücksicht aufeinander zu nehmen, Kontakte zu pflegen, einander zu verstehen und wertzuschätzen.



*Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart*

Unser Ziel ist es:

- Kinder erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden.
- Kinder lernen sich selbst, ihre Gefühle und die der anderen wertzuschätzen. Sie entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.
- Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und reagieren angemessen.

- ⇒ Die Kinder erleben eine Willkommenskultur durch die Fachkräfte.
- ⇒ Die Kinder erleben eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sie ihre Gefühle zeigen und benennen.
- ⇒ Das Projekt „Faustlos“ (siehe S. 8) begleitet und unterstützt die Kinder dabei, verschiedene Emotionen wie Wut, Angst, Freude, Trauer... zu erkennen und auszuprobieren.
- ⇒ Die Kinder erfahren in Gesprächsrunden, ihre Gefühle zu zeigen, sie auszudrücken und in Worte zu fassen, zuzuhören und gehört zu werden.
- ⇒ Kinder lernen im Spiel, auch nonverbale Ausdrucksweisen wahrzunehmen und zu deuten (durch Bilder, Gesten, im Rollenspiel...).
- ⇒ Kinder lernen, sich untereinander in den verschiedenen Alltagssituationen zu unterstützen und zu helfen, wie z. B. beim An- oder Ausziehen von Jacken, Schuhen, beim Essen, den jüngeren Kindern einzuschenken usw.

## Forschendes Lernen

„Erkläre mir, und ich vergesse.

Zeige mir, und ich erinnere.

Lass es mich tun, und ich begreife.“

Zitat von Konfuzius



Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart



Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart

Spielen ist die wichtigste Form des Lernens. Forschen kann das Kind nur, wenn es spielen kann. Dabei lernt es zwischen Spiel und Realität zu unterscheiden, beispielsweise durch Rollenspiele.

Durch Beobachtungen können pädagogische Fachkräfte auf die Interessen der Kinder eingehen. Aus Fragen von Kindern entstehen Ideen für Experimente.

Experimentieren kann in allen Bereichen stattfinden.

Mit Hilfe von verschiedenen Methoden und Materialien wird die Neugier und das Interesse der Kinder geweckt. Bei diesem Prozess steht das Kind im Mittelpunkt und kann das Ergebnis mit all seinen Sinnen erfahren, wie beispielsweise Insekten im Lupeglas betrachten oder mikroskopieren.

Weitere Beispiele:

- Naturmaterialien sammeln und damit umgehen
- Besuche in Degerloch beim Haus des Waldes zu Ausstellungen, SINNES-  
WANDEL
- Schneiden, malen, kleistern, kleben
- Kneten mit selbstgemachter farbiger Knetmasse
- Klettern (Klettergerüst, Baum, Podeste)
- Interessensbezogene Ausflüge wie z. B. Baustellen, Museen, Bauernhöfe,  
Waldspaziergänge
- Die Bücherei hier in Feuerbach und die Stadtbücherei werden besucht.

## Bauen und Konstruieren



*Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart*

Beim Bauen und Konstruieren von eigenen Werken stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein und entwickeln ein positives Selbstbild. Dies fördert die Entwicklung des räumlichen Denkens, unter anderem auch die Fein- und Grobmotorik, Hand-Augen-Koordination, abstraktes Denken, Kreativität und Fantasie. Beispiel: Kinder hatten ein Baumhaus gesehen und bauten daraufhin in der Kita selber eines aus Moos, Ästen, Zweigen, Pappe, Streichhölzern, Leder usw.



Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart

Bei uns gibt es eine Vielfalt von Materialien, die zum Bauen und Konstruieren in unseren Räumen und im Außenbereich einladen, wie z. B. Natur-, Alltags- und Konstruktionsgegenstände.

Weitere Beispiele:

- Verschiedene Materialien wie Kapla-Bausteine, Lego, Duplo, Sono, Hollow-Blocks, Becher, Dosen, Kastanien, Schwämme, Kartons, eine Marmelbahn....
- Baustellen besuchen
- Verschiedene Architekturstile kennenlernen (Hundertwasser-Haus Plochingen), Stadtlabor besuchen
- Waldheimtage/Waldspaziergänge
- Wasserspiele/Sand

Das Spielen in den verschiedenen Bildungsbereichen wird in Form von Fotos in den Portfolios der Kinder festgehalten. Eltern und Kinder können sich jederzeit ihr eigenes Portfolio anschauen.

## Bewusste Ernährung

Im frühen Kindesalter wird der Grundstein für eine bewusste Ernährung und einen gesunden Lebensstil gelegt. Dabei ist es uns wichtig, sowohl das Wissen über die Herkunft, Verarbeitung der Lebensmittelgruppen und Nährstoffe zu vermitteln, als auch den Kindern dies erlebbar zu machen. Zu einer bewussten Ernährung gehört ebenfalls die richtige Auswahl (saisonal und regional).



Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart

Beispiel aus der Praxis:

Bei unserem regelmäßigen Frühstück erleben wir eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Die Kinder werden beim Einkauf und Anbau der Lebensmittel (Wirtschaftsbeet, Kräuterbeet) miteinbezogen.

Weitere Beispiele:

Kräuter vom Garten nutzen

Vorbild sein

Kochbücher und Pflanzenbücher

Das Hochbeet saisonal bepflanzen

Kochen / Backen

Einkaufen auf dem Markt, im Lebensmittelladen

Tee pflücken und zubereiten

Die Bedeutung der Ernährungspyramide



Foto: Jugendamt Stuttgart

## Stuttgarts Schätze entdecken

### Öffnung nach außen



Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart

Als Einrichtung des Stadtteils ist uns eine gute Vernetzung mit verschiedenen Institutionen sehr wichtig. Um die bestmögliche Entwicklung des Kindes zu unterstützen, arbeiten wir vertrauensvoll mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, wie zum Beispiel mit Schulen, Beratungszentren, Gesundheitsamt und Ärzten.



Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart

Kinder lernen außerhalb der Kita ihren Stadtteil kennen, wie beispielsweise Stadtbücherei, Musikschule, Polizei, Feuerwehr, unterschiedliche Einzelhandelsläden, Vereine usw. Bei vielfältigen Ausflügen erkunden wir gemeinsam unseren Stadtteil und die weitere Umgebung.

Weitere Beispiele:

- Spielplätze
- Wilhelma
- Waldheim/Wald/Feuerbacher Tal (siehe Fotos)
- Kinderwerkstätte
- Spaziergänge



Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart

## Übergang Kita - Grundschule

Der Übergang von der Kita zur Schule ist ein wichtiger Entwicklungsprozess, darum pflegen wir einen regelmäßigen Austausch durch Kooperationstreffen und gegenseitige Besuche der pädagogischen Fachkräfte und Lehrer/innen. Die Lehrkräfte verschaffen sich einen Einblick in der Kita, um die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung kennenzulernen und mit ihnen ein Angebot durchzuführen.

Zudem besuchen die Kinder in Kooperation mit der Kita bzw. mit den Eltern die Schule. Denn dadurch ist die Schule keine fremde Umgebung mehr zum Schulbeginn.



Foto: Jugendamt/Stadt Stuttgart

Elterninfoabende zum Thema Schule werden einmal im Jahr in der Kita in Kooperation mit den Lehrkräften veranstaltet. Zudem werden je nach Bedarf für Eltern und Kinder Angebote durchgeführt, wie z. B. gemeinsam eine Schultüte basteln (siehe Foto).

## **Professionelles Handeln stärken**

### **Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team**

Die Vielfalt der Kinder und Familien in unserer Stadtgesellschaft verändert sich ständig, dies spiegelt sich in unserer Kita und ist damit ein selbstverständlicher Teil unseres pädagogischen Handelns und Alltags. Wir wollen jedem Kind in seiner Einzigartigkeit gerecht werden. Die unterschiedlichsten Sprachen, Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oder Lebensideen treffen sich bei uns. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen unterschiedlichen Interessen und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist uns ein Anliegen und fester Bestandteil unseres professionellen Auftrags. Die unterschiedlichen Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften, die durch die einzelnen pädagogischen Fachkräfte im Team vertreten sind, unterstützen dies.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

## **Qualität sichern**

### **Qualitätsmanagement**

Qualität zu sichern und Qualität weiterzuentwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z. B. indem wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbst reflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- uns regelmäßig mit den Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen bei allen Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

### **Anregungen und Beschwerden**

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Die Möglichkeiten der Kinder, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.



Die ersten Ansprechpartner für Klärungsbedarfe, Anregungen oder eine Beschwerde von Eltern sind die Fachkräfte vor Ort, die Einrichtungsleitung (siehe Impressum), die Vertreter des gewählten Elternbeirates oder die Vorgesetzte der Kita-Leitung, die Bereichsleitung (Name und Kontaktdaten siehe Aufnahmeunterlagen oder Aushang am Infobrett der Kita).

Eine weitere Option zur Beschwerde ist das Verfahren der „Gelben Karte“ an den Oberbürgermeister. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per E-Mail unter [gelbe.karten@stuttgart.de](mailto:gelbe.karten@stuttgart.de) erhältlich.

# Impressum

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

[www.stuttgart.de/kita-wienerstrasse98-102](http://www.stuttgart.de/kita-wienerstrasse98-102)

[www.stuttgart.de/kits](http://www.stuttgart.de/kits)

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt

Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Tageseinrichtung für Kinder

Wiener Str. 98/102

70469 Stuttgart

0711 216-59710

0711 216-59718

Foto Umschlag:

Jugendamt/Stadt Stuttgart

Stand: Oktober 2024

## Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Beate Andres, Hans-Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.
- Rosenberg, Marshall B.; Institut für gehirn-gerechtes; Eine Sprache des Lebens, 20. September 2016; Junfermann Verlag.
- Pikler, Emmi (2001): Lasst mir Zeit: Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen, Richard Pflaum Verlag, München.
- Cierpka, Manfred (2005): Faustlos – Wie Kinder Konflikte gewaltfrei lösen lernen, Herder Freiburg im Breisgau.

## Abbildungsverzeichnis

Alle/Gekennzeichnete Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung/in dem Kinder- und Familienzentrum entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung/dem Kinder- und Familienzentrum der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen.